

## 1.14

# Reisertorf (Ericaceentorf)



Steckbriefe  
Moorsubstrate



### Impressum:

**Herausgeber:** Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde; **Texte und Gestaltung:** Corinna Schulz, Ron Meier-Uhlherr & Vera Luthardt; **Fotos:** Ron Meier-Uhlherr & Corinna Schulz, Seite 4: lebende Pflanzen (B): Sven Dahlke; **Quellenangaben:** siehe Teil I: Einführung

## Klassifikationen

nach KA5		
Torfarten-einheit	Torfarten-untereinheit	Torfart
Reiserdorfe	Hochmoorreiserdorf	Heidekrauttorf (Hhi)

nach TGL 24 300/04	
Torfartengruppe	Torfart
Holztorf (h-h)	Reiserdorf (h-hr)

## Landschaftsökologische Merkmale

### Bildungsbedingungen:

Reiserdorfe sind überwiegend das Ergebnis einer klimatisch bedingten, oberflächlichen Austrocknung eines Moores. Während der trockeneren Phase kommt es unter vorwiegend nährstoffarm-sauren Bedingungen zu einem flächigen Bewuchs verschiedener Zwergsträucher (Reiser). Erhöht sich die Wasserversorgung wieder, werden die Reiser meist von Torfmoosen überwachsen und vertorfen.

### Vorkommen und Landschaftsbindung:

Diese seltene Torfart ist vorwiegend in den regenmoorreichen Gebieten Nordwestdeutschlands und des nördlichen Alpenvorlandes zu finden. Auch in Landschaftsräumen, in denen nährstoffarme, saure mineralische Substrate im Einzugsgebiet der Moore dominieren (Altmoräne, Sander und Endmoräne der Jungmoräne, Kristallin der Mittelgebirge), tritt diese Torfart gelegentlich auf.

### Torfbildende Pflanzengemeinschaften:

Reiserdorf wird durch verschiedene Zwergstrauchgemeinschaften gebildet, in denen Heidekraut, Glocken-Heide, Rauschbeere, Rosmarinheide, Krähenbeere

oder Moosbeere dominieren. Häufige Begleitpflanzen sind Scheidiges Wollgras, eher vereinzelt wachsende Torfmoose und lichte Kiefern.

Beispiele für konkrete Bestände: Moosbeeren-Heidekrautheide, Glockenheide-Feuchtheide, Trunkelbeer-Kiefern-Gehölz

### Vorkommen in hydrologischen Moortypen:

Hauptvorkommen: Regenmoor; selten: Hangmoor, Kesselmoor

### Vorkommen in ökologischen Moortypen:

Hauptvorkommen: nährstoffarm-saure Moore; selten: mäßig nährstoffarm-saure Moore; sehr selten: mäßig nährstoffarm-basenreiche Moore

#### • Nährstoffverhältnisse von Reiserdorf:

Spektrum gemessener C/N-Verhältnisse	zugehörige Trophie-Gruppen mit C/N-Verhältnissen
40 - 29	nährstoffarm (oligotroph) (> 33)
	mäßig nährstoffarm (mesotroph) (33 - 20)

#### • Säure-Basen-Verhältnisse von Reiserdorf:

Spektrum gemessener pH-Werte	zugehörige Säure-Basen-Gruppen mit pH-Werten
3,0 - 5,6	sauer (< 4,8)
	basenreich (4,8 - 6,4)



potentiell Reiserdorf bildendes, mäßig nährstoffarm-saures Hangmoor

## Merkmale für die Geländeansprache

Kennzeichnend ist ein reichliches Vorkommen von Zwergstrauch-Resten (mind. 15 %), die in mäßig bis stark zersetzter, häufig aus Resten von Torfmoosen bestehender oder auch strukturloser, dunkelbrauner Grundmasse eingebettet sind. Bei den Resten der Zwergsträucher, die überwiegend den Heidekrautgewächsen (*Ericaceae*) angehören, handelt es sich vorwiegend um die oberirdischen Sprossachsen (Stängel) und gelegentlich auch Blättchen. Wurzelreste sind im Gelände meist keiner bestimmten Art zuzuordnen.

Am häufigsten sind die 2 - 5 mm dicken Stängelstücke des **Heidekrauts** (*Calluna vulgaris*) mit brauner bis rotbrauner, matter, fein längsstrukturierter Rinde und kreuzgegenständigen, ca. 1 mm großen grubigen Einsenkungen der früheren Blattansätze, die vier kennzeichnende Längsreihen am Stängel ergeben. In Nordwestdeutschland finden sich häufig die dünnen (1 - 2 mm) Stängelreste der **Glocken-Heide** (*Erica tetralix*) mit als nicht ganz strengen Viererquirlen angeordneten Blattnarben. Gelegentlich erhalten sich die dicklichen, parallelrandigen, schmal nadelartig umgerollten Blättchen. Besonders in Süddeutschland finden sich häufiger die relativ glatten Stängelreste der **Rauschbeere** (*Vaccinium uliginosum*), meist 4 - 10 mm dick, mit wechselständigen Blattansätzen. Eher als Beimengungen vertreten sind die leicht glänzend-glatt berindeten Stängel der **Rosmarinheide** (*Andromeda polifolia*), 1 - 2 mm dick, oft spitzwinklig verzweigt und mit wechselständigen, unauffälligen Blattnarben versehen. Mitunter erhalten sich die länglichen, beiderseits zugespitzten, 1 - 2 cm langen Blättchen mit deutlich zurückgebogenem Rand. Weiterhin können die langen, glänzenden Stängelstücke der **Gewöhnlichen Moosbeere** (*Oxycoccus palustris*) auftreten, die borstenartig dünn (< 1 mm) sind und eine rötlich-braune Farbe aufweisen sowie kleine, dicklich-ledrige, eiförmige Blättchen mit umgeschlagenem Rand. Reiserdorf ist durch die verhältnismäßig dünnen Stängel leicht von anderen holzreichen Torfen abzugrenzen.

**Typische Beimengungen:** Blattscheidenbündel des Scheidigen Wollgrases, stärker zersetzte Torfmoose, Kiefernholz und -borke

**Ausbildung als Reintorf / Mischtorf:** selten als Reintorf, häufiger als Wollgras-Reiser-Torf, Torfmoos-Reiser-Torf oder Kiefernbruch-Reiser-Torf

**Typische Zersetzungsgrade:** durch nicht volle Wassersättigung des Oberbodens bei Entstehung meist gut erhaltene Reiserreste in mäßig bis stark zersetzter Grundsubstanz; Schwerpunkt: H6-H8

## Typisches Erscheinungsbild im Bohrgerät



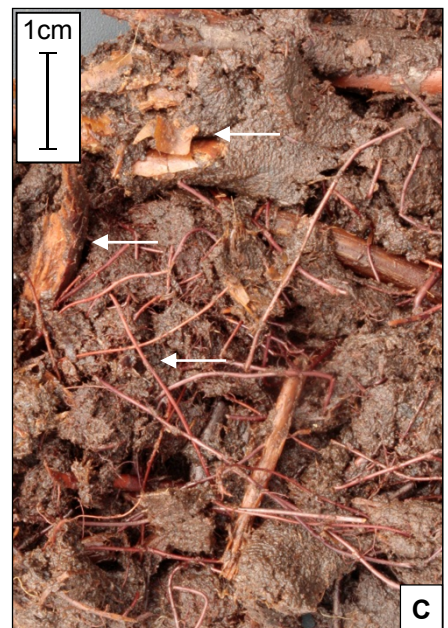
stark zersetzter Reiserdorf (H7); dunkelbraune Grundsubstanz mit verschiedenen, herausragenden Stängelresten von Zwergsträuchern (Reiser)

## Detailfoto des ausgebreiteten Torfes



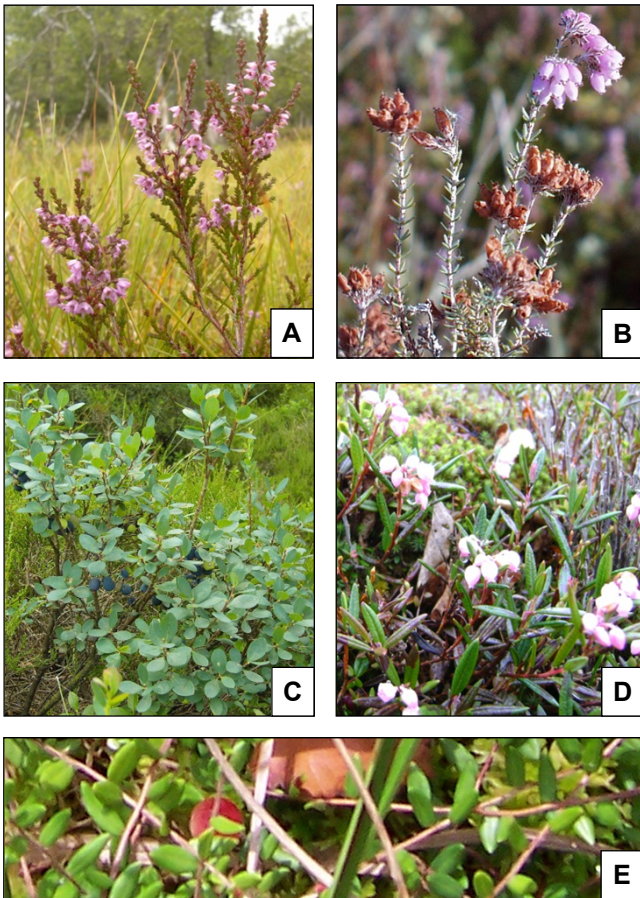
zahlreiche, überwiegend 1 - 5 mm dicke, braune bis rotbraune Stängelstücke verschiedener Zwergsträucher in stark zersetzter Grundsubstanz aus Torfmoosen

## Variationen und Besonderheiten des Torfes



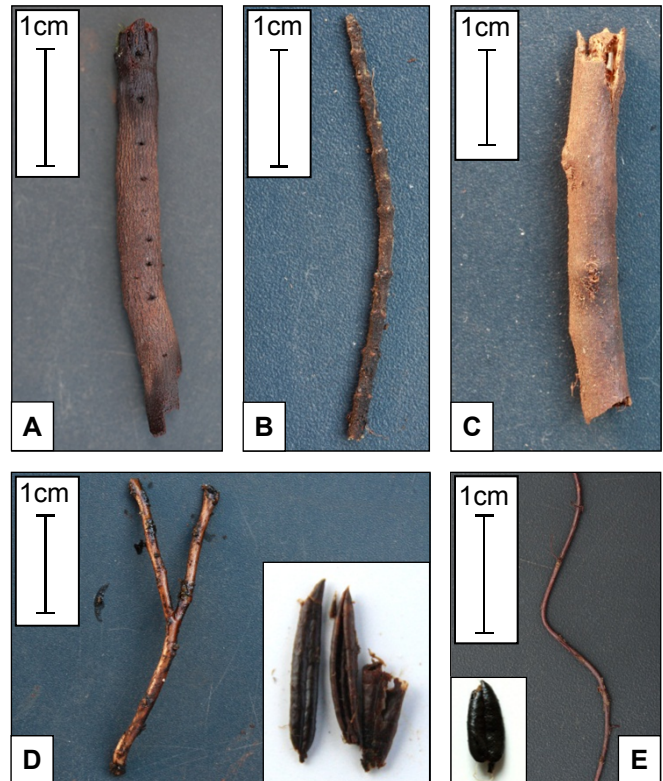
**A:** Reiserdorf (H7) aufgebaut aus groben, bis zu 10 mm dicken, ziemlich glatten Stängelstücken der Rauschbeere  
**B:** gelegentlich auftretender Mischtorf: Wollgras-Reiser-Torf (H5): neben zahlreichen Reiserresten glänzend braune, sehr reißfeste, faserige, mehrere cm lange Blattscheidenbündel des Scheidigen Wollgrases (z.B. Kreis)  
**C:** gelegentlich auftretender Mischtorf: Kiefernbruch-Reiser-Torf (H8): neben zahlreichen Reiserresten - insbesondere den langen, borstenartig dünnen (< 1 mm), glänzend rötlich-braunen Stängelstücken der Gewöhnlichen Moosbeere (z.B. unterer Pfeil) auch einige Kiefernreste: sehr festes, faseriges, rotbraunes Kiefernholz (mittlerer Pfeil) und hauchdünne Borkenschuppen (oberer Pfeil)

## Haupttorfbildner Zwergsträucher (Reiser): lebende Pflanzen



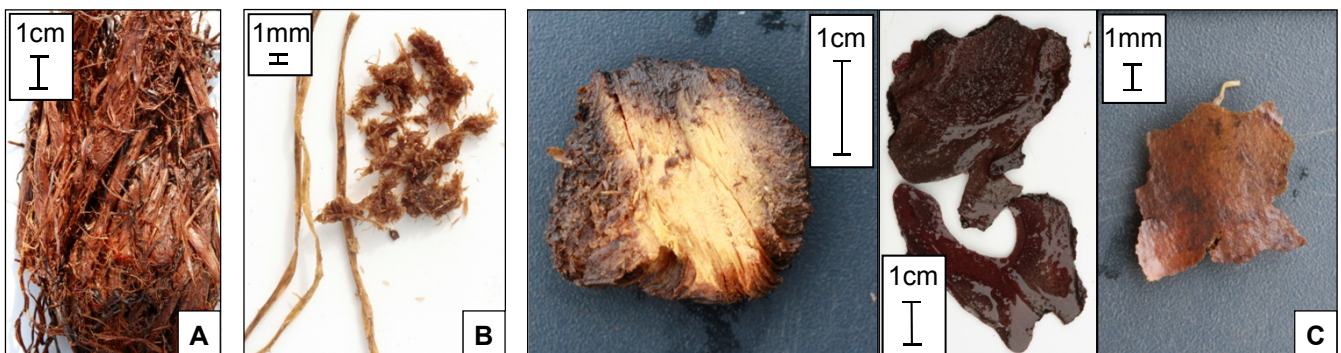
**A:** Heidekraut (*Calluna vulgaris*)  
**B:** Glocken-Heide (*Erica tetralix*)  
**C:** Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*)  
**D:** Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*)  
**E:** Gewöhnliche Moosbeere (*Oxycoccus palustris*)  
 Torfbildner: vorwiegend Stängelstücke, gelegentlich Blättchen

## Haupttorfbildner Zwergsträucher (Reiser): Makrofossilien



**A:** 2 - 5 mm dickes Stängelstück des Heidekrauts mit brauner bis rotbrauner, matter, fein längsstrukturierter Rinde und vier Längsreihen der früheren Blattansätze  
**B:** 1 - 2 mm dickes Stängelstück der Glocken-Heide mit nicht ganz strengen Viererquirlen (Blattnarben)  
**C:** 4 - 10 mm dicker, ziemlich glatter Stängelrest der Rauschbeere mit wechselständigen Blattansätzen  
**D:** 1 - 2 mm dicker, oft spitzwinklig verzweigter, glatt berindeter Stängelrest der Rosmarinheide und beiderseits zugespitzte Blättchen mit umgebogenem Rand  
**E:** < 1 mm, glänzend rotbrauner Stängel und ledriges, eiförmiges Blättchen der Gewöhnlichen Moosbeere

## Typische Beimengungen im Torf



**A:** leicht glänzende, zähe, dichte, mittel- bis dunkelbraune Blattscheidenbündel des Scheideigen Wollgrases  
**B:** Torfmoosreste (hier Artengruppe: „speißblättrige Torfmoose“); links: verhältnismäßig dicke, hellbraune, durchscheinende Hauptstängel; rechts: Seitenäste mit zahlreichen hellbraunen, spitzen, nicht glänzenden Blättchen  
**C:** links: sehr festes, faseriges, dunkel- bis rotbraunes, aufgeschnitten beige-hellbraunes Kiefernwurzelholz; Mitte: dunkelbraune Kiefernborke; rechts: hauchdünne Borkenschuppe